

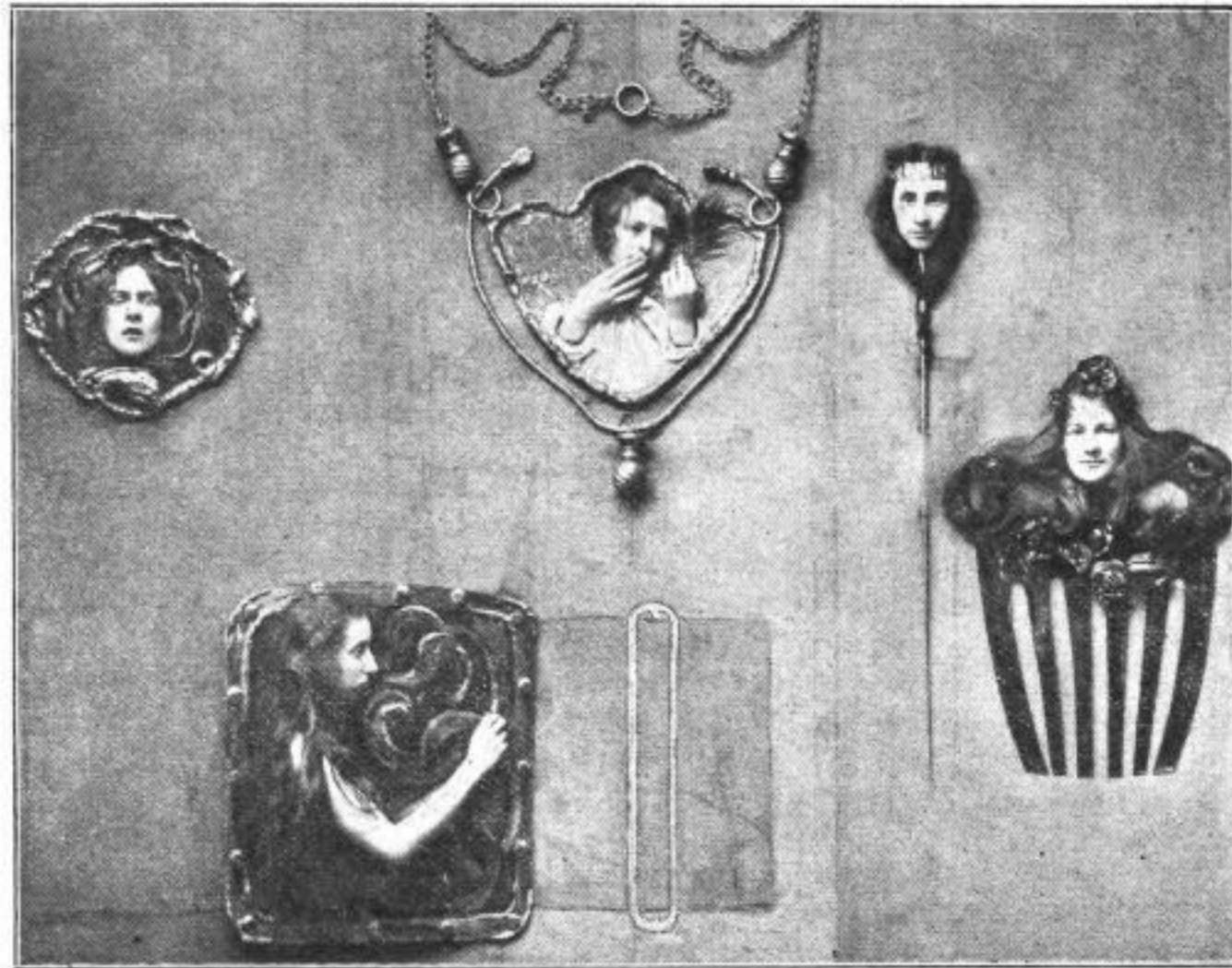
Es war leicht begreiflich, dass die Idee und erst die Darstellung selbst den jubelnden Beifall der Zuschauer finden mussten, um so mehr als die Ausführung eine ganz vorzügliche war und die mitwirkenden Damen sich in vollendeter Weise ihrer Aufgabe entledigten. Herr Hofphotograph Hertel in Weimar hat einige der besten Darstellungen aufgenommen, die wir hier im Bilde bringen.

Unsere erste Darstellung zeigt eine moderne Uhr, die in grossen Umrissen angedeutet ist. Der zu derselben gehörende

allen Stärken wahrnehmen konnte. Aufmerksamkeit erregten die beiden kolossalen Dampfmaschinen, von denen die eine 500 Pferdekraft besitzt, und diese die eigentliche Triebfeder des ganzen Fabrikbetriebes ist, welcher 1500 Arbeiter beschäftigt. Erwähnenswert ist das automatische Heizen der Kessel. Sodann geht man zu den Stanz- und Druckwerken, wo man schon den Anfang der Uhrmacherei erkennen kann. So sieht man Platinen, Federhäuser, Räder, Gehäuse u. s. w. von Hand zu Hand, eventuell von Maschine zu Maschine gehend, bis zu ihrer fast kompletten



Aschbecher und Petschaft.



Schmuckgegenstände.

Vom Damenabend des Schiller-Verbandes deutscher Frauen in Weimar.

plastische Schmuck wurde von zwei anmutigen Frauengestalten verkörpert.

Das zweite Bild zeigt einen Aschbecher und ein Petschaft „in patinierter Goldbronze“, welche direkt als Vorbild, als Modell für einen Künstler dienen könnte und nur kopiert zu werden braucht. Das dritte lebende Bild zeigt eine Brosche mit dämonisch dargestelltem Gorgonenhaupt, einen Anhänger nach Lalique, eine Kravattennadel, eine Gürtelsechnalle und einen Haarkamm. Die Leiterin dieser Aufführung, Fräulein Spiegelberg, hat sich jedenfalls mit dieser Darstellung ein unbedingtes Verdienst erworben, denn dieselbe verdient nicht nur Nachahmung zu Unterhaltungs-, sondern auch zu vorbildlichen, praktischen Zwecken.

## Ausflug nach Ruhla.

### Besichtigung der Uhrenfabriken der Firma Gebrüder Thiel.

Der zweite Tag des Verbandstages zu Gotha wurde zu einem Ausfluge nach Ruhla zur Besichtigung der Uhrenfabriken der Firma Gebr. Thiel benutzt. In Wutha trafen sich die Vereine Eisenach, Gotha und Erfurt, viele Einzelmitglieder und mehrere Gäste, und nur mit Mühe konnten alle mit dem nach dort gehenden Zuge befördert werden.

In Ruhla angelangt, wurden dieselben von dem Direktor Herrn Heinrich Thiel empfangen und sodann in zwei Parteien durch die verschiedenen Betriebe, teils durch den Herrn Direktor selbst, teils durch den technischen Leiter, Herrn Dürer, in liebenswürdigster Weise geführt. Den Anfang machte man mit der Besichtigung der Rohstoffe und Zubereitung, resp. Gusses von Messing in Stäben und Platten, sodann kam man in die Walzwerke, wo man die Anfertigung der stärksten Messingstäbe, bis zu dem dünnsten Drahte, gleichfalls der Messingplatten in

Vollendung, und mancher Kollege erhielt einen ganz anderen Begriff von der Fabrikation, als seine bisherige Anschauung war.

Nach Besichtigung dieser Gebäude geht man zur Kettenfabrikation, wo man in zwei grossen Sälen 86 automatische Maschinen aufgestellt sieht, welche nur von drei Arbeitern bedient werden und in der Stunde 200 bis 300 m Ketten pro Maschine fabrizieren. Die erste Maschine wurde von Herrn Kommerzienrat Thiel selbst erfunden und am 1. Januar 1890 in Betrieb gesetzt.

Im Anschluss hieran sind die Räumlichkeiten für Galvanisieren, Oxydieren, Vergolden und Versilbern, und mit gewisser Verwunderung besah man die Gold- und Silberbarren, welche der Vertrauensmann unter seiner Obhut hatte und uns vorlegte; gleichfalls erläuterte ein anderer bereitwilligst den Kollegen das Oxydieren der Stahlgehäuse, was manchem neu war.

Nachdem man nun Einblick in die verschiedensten Fabrikationen gehabt hat, geht man zur eigentlichen Uhrenfabrikation, wo man natürlich zuerst die bisherige wohlbekanntere Fabrikation, welche wohl bei keinem Uhrmacher jemals Beifall gefunden hat, erblickt. Von Saal zu Saal findet man Verbesserungen und überall macht sich ein Fortschritt kennbar; die neuen Wecker mit Duplexgang in ihren hübschen Ausstattungen sind tadellos und versprechen Abnahme.

Endlich gelangt man zu dem bisherigen Geheimnisse; man führt uns eine neue Taschenuhr vor, die man wohl mit Recht die „Deutsche Uhr“ nennen wird. Nicht wie die bisherige Ruhlaer Uhr, sondern einer Schweizer Uhr ähnlich, mit einigen Verbesserungen, resp. Vereinfachungen wird dieselbe uns vorgestellt. In schönem, geschmackvollem Weissmetall- oder Stahlgehäusen erscheint uns ein sauber gearbeitetes vergoldetes  $\frac{3}{4}$ -Plattenwerk; und in absehbarer Zeit wird sicher diese Uhr den deutschen Markt erobert haben, da sich kein deutscher Uhrmacher weigern wird, deutsche Ware, wenn sie einer fremden gleicht, wenn nicht überlegen ist, zu führen. Sämtliche An-